



Zwölf OHG-Schüler haben nun das französische DELF-Diplom in der Tasche

Zwölf Schülerinnen und Schülern der Kursstufe 1 des Otto-Hahn-Gymnasiums wurde dieser Tage ihr DELF-Diplom überreicht. Das DELF (Diplôme d'études en langue française) ist ein international anerkanntes Zertifikat für Französisch

als Fremdsprache. Es dient als offizieller Nachweis für französische Sprachkenntnisse bei der Immatrikulation an einer Hochschule oder bei der Bewerbung für eine Arbeitsstelle in Frankreich, Belgien, Kanada und der Schweiz. Die Diplome

werden vom französischen Bildungsministerium ausgestellt. Die Schüler haben dafür im vergangenen Schuljahr im Rahmen des Pilotversuchs »DELf intégré« verschiedene Prüfungen abgelegt und bestanden. Sie erhielten nun ein lebens-

lang gültiges Diplom, das ihre Fähigkeit zur »selbstständigen Sprachverwendung« (Niveau B1) in Französisch bescheinigt. Die Zertifizierungsgebühren für dieses Diplom hatte der Förderverein des OHG übernommen. Foto: Fritsch

Nagold

Singtag für Kinder mit Erwachsenen

Nagold. Am Samstag, 1. Februar, lädt Bezirkskantorin Eva-Magdalena Ammer wieder zum generationsübergreifenden Singen für Kinder mit Erwachsenen ein. Interessierte Teilnehmer treffen sich um 10 Uhr im evangelischen Lemberg-Gemeindehaus zum Singen, Spielen und Tanzen. Eingeladen sind Kinder ab circa fünf Jahren mit Müttern, Vätern, Großeltern, Tanten oder Geschwistern. Geprobt wird für den Gottesdienst für Jung und Alt der Vesperkirche am Sonntag, 2. Februar. Dort werden Teile des Programms dann aufgeführt. Der Vormittag eignet sich aber auch gut, um einmal Kinderchorluft zu schnuppern. Und zum andern bietet er die Möglichkeit, dass Kinder und Erwachsene gemeinsam singen und Zeit verbringen. Interessierte können sich ab sofort im evangelischen Bezirkskantorat in Nagold unter der Telefonnummer 07452/81 70 91 anmelden.

Rohrbrüche häufen sich

Sanierung | Hohe Straße soll neue Trinkwasserleitung und Abwasserkanal erhalten

In der Hohe Straße in Nagold häufen sich in den letzten Jahren die Rohrbrüche beim öffentlichen Trinkwasserleitungsnetz. Auch der Abwasserkanal in diesem Bereich weist zahlreiche schwere Schäden auf. Weshalb der Technische Ausschuss (TA) des Nagolder Gemeinderats jetzt die zügige Sanierung anschoß.

■ Von Axel H. Kunert

Nagold. Und zwar mit einer einstimmig beschlossenen Vergabe der notwendigen vorbereitenden Architekten- und Ingenieurleistungen für die Erneuerung der Kanalisation und Wasserleitung in der Hohe Straße an das Ingenieurbüro Raidt und Geiger aus Rottenburg am Neckar. Denn infolge der aktuell sehr großen

Nachfrage nach Leistungen im Tiefbau beabsichtigt die Nagolder Stadtverwaltung, die Bauleistungen so schnell wie möglich auszuschreiben.

Eine zügige Ausschreibung ist das Ziel

Auf diese Weise soll den in Frage kommenden Baufirmen ausreichend Vorbereitungszeit gegeben werden, Angebot und eventuelle Bauausführungen optimal zu planen und zu disponieren. Die Chancen, auf diese Weise wirtschaftlich interessantere Angebote für die Ausführung der Bauleistungen zu erhalten, stünden so deutlich besser, heißt es in der entsprechenden Sitzungsvorlage. Und damit auch zügig ausgeschrieben werden kann, braucht es die raschen Planungsleistungen eines versierten und erfahrenen Ingenieurbüros – weshalb man sei-

tens der Stadt keine Experimente möchte und deshalb auf das Büro Raidt und Geiger aus Rottenburg setzen will, mit dem man bereits in der Vergangenheit verschiedentlich gute Erfahrungen in diesem Bereich gemacht hatte. Da es sich bei der Vergabe um freiberufliche Leistungen unterhalb der Schwellenwerte handelt, können die gewünschten Ingenieurleistungen »freihändig« vergeben werden – also ohne eigene Ausschreibung der Planungsleistungen.

Gusswasserleitungen stammen aus den 1950er-Jahren

In der Hohe Straße sind derzeit Gusswasserleitungen aus den 1950er-Jahren verbaut, die – so die Erfahrung der letzten Monate und Jahre – dringend erneuerungsbedürftig seien, um die Versorgungssi-

cherheit der Anwohner in der Hohe Straße mit Trinkwasser dauerhaft zu gewährleisten. Dasselbe gelte für die öffentliche Kanalisation in diesem Bereich, die ebenfalls aus den 1950ern stamme. Auch die Kanalisation weise zahlreiche schwere Schäden auf, die ebenfalls eine komplette Erneuerung der Kanäle in offener Bauweise notwendig machen.

Die Honorarkosten für die gewünschten Planungsleistungen belaufen sich bei den Kanalarbeiten auf rund 62 000 Euro brutto, bei der Trinkwasserleitung auf knapp über 25 000 Euro. Die Finanzierung ist über bereits erfolgte Mittel-Einstellungen im laufenden Haushalt gesichert.

Sie erreichen den Autor unter **redaktionnagold** @schwarzwaelder-bote.de



Der Technische Ausschuss der Stadt Nagold gab jetzt Mittel für die Sanierung der Wasser- und Abwasserleitungen in der Hohe Straße frei. Foto: Fritsch



Mehr als 2 500 Euro gehen an das Hospiz St. Michael

Bereits seit 2016 gibt der Edeka-Rentschler-Markt seinen Kunden mit der Pfandbon-Aktion die Möglichkeit, durch die Spende des Flaschenpfands, das stationäre Hospiz St. Michael in Nagold zu unterstützen. So wurden insgesamt schon 11 801,37 Euro für das Hospiz gesammelt. Auch bei der jüngsten Spendenübergabe war die Spendensumme erfreulich hoch: 2 573,53 Euro waren es, die durch die Aktion im letzten halben Jahr zusammen kamen. Die Spenden ermögli-

ten dem Hospiz, das schwerkranke, sterbende Menschen auf ihrem letzten Weg begleiten möchte, die Arbeit aufzunehmen. Auch in Zukunft seien sie jedoch auf Spenden angewiesen. Das Bild zeigt von links: Schirmherrin des Fördervereins des stationären Hospizes Simone Großmann, Ulrike Rentschler, zweite Vorsitzende des Vereins Bärbel Reichert-Fehrenbach und Vorsitzende Barbara Fischer, Rainer Rentschler und Edeka-Marktleiterin Melanie Horn. Foto: Schneider

Meinung der Leser

Mehr als zweifelhaft

BETRIFFT: Absetzgelände/ Kompensationen

Jetzt wissen wir es ganz genau: das Einholen von Fakten und das Recherchieren an der Quelle – spricht beim Staatsministerium – stellt nach Ansicht des Nagolder Oberbürgermeisters Großmann eine »Heißluftnummer« dar. Faktenbasierte Information wird demnach nur so lange geduldet, wie sie auch in das eigene Vorgehen und Weltbild passt. Passt aber die Information nicht, dann beginnt das Schlechtreiben politisch Andersdenkender, denen man – so war im Schwarzwälder Boten zu le-

sen – keinen »guten Willen« unterstellt und deren Recherche als »Heißluftnummer« abqualifiziert und diskreditiert wird. Das heißt, der »gute« Wille muss fügsam sein und sich jeglicher Faktenlage unterordnen. Ein nach meiner Ansicht mehr als zweifelhaftes Demokratieverständnis unseres Stadtoberhauptes.

Thomas Essig | Nagold

Doch sehr überraschend

BETRIFFT: »Nagolder Bürgergruppe studiert die Akten« vom 24. Januar

Im Zusammenhang mit Absetzgelände/Militärflugplatz suchte unsere Nagolder Bürgergruppe aus Transparenzgründen nach Dokumenten über etwaige Zusagen, Absprachen oder »Kompensationen« für die Sanierung von OHG/Zellerschule und Schienenanbindung Nagold. Ohne Ergebnis! Nach den wiederholten Ausführungen von OB Großmann zu Kompensations-

Absichten des Landes in zweistelliger Millionenhöhe für Schulsanierungen und die Schienenanbindung Nagolds bei Ermöglichung des Absetzgeländes war es für die Bürgergruppe allerdings doch sehr überraschend, keinerlei Akten oder Gesprächsnotizen zu diesem Sachverhalt vorgelegt bekommen zu haben. Keinerlei Unterlagen, wer mit wem, wann und worüber gesprochen hat! Welche Gesprächsergebnisse und welche Absprachen es gegeben hat! Dazu haben wir von der Stadtverwaltung keinerlei Unterlagen zur Einsicht vorgelegt bekommen! (Ausnahme Finanzierungsvereinbarung zur Planung der Bahn Hochdorf-Nagold.) Kann es wirklich sein, dass ein Oberbürgermeister über Jahre Gespräche geführt hat und dann keinerlei Unterlagen vorhanden sein sollen. Dies wäre wohl ein seltsames Verwaltungshandeln! Oder wurden uns die entsprechenden Unterlagen einfach vorsätzlich und gesetzeswidrig nicht vorgelegt? Ich bin gespannt, was sich dazu in nächster Zeit herausstellt?

Wolfgang Herrling | Nagold